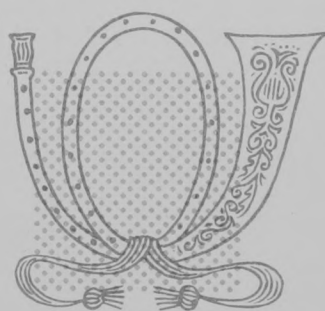




DEUTSCHE BUNDESPOST



Telegramm

aus MUENSTERWESTF/2

Nr. -- , 14 Wom 23 / 5 19 58 , 1015 Uhr
LX 3 =

DR. DR. HEINRICH ZILLICH

STARNBERG =

HERZLICHEN GLUECKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

ENTBIETET IHNEN

BALDI HERTER +



SIEBENBÜRGISCHE BÜCHEREI

WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK, ARCHIV UND ARBEITSSTELLE

D-6953 Gundelsheim/Neckar
Schloss Horneck
Telefon 06269/476

Kreissparkasse Heilbronn 009 575 206

Siebenbürgische Bücherei · 6953 Gundelsheim · Schloss Horneck

8.6.1978 SB-Ht-s

Herrn
Dr.Dr. Heinrich Zillich
Schießstättstraße 12

8130 Starnberg

12.6.1978

8v

7

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Daß es Ihnen gerade jetzt nicht an Posteingang mangelt, ist mir klar und bewußt. Aber ich meine, Ihnen heute doch diesen Brief schreiben zu sollen.

Zu Ihrem Geburtstag konnte ich Ihnen in Dinkelsbühl gratulieren. Dabei war ich freilich einer unter hundert oder gar tausend Gratulanten. Ich hoffe und wünsche, Sie haben die vielerlei Ehrungen gut überstanden.

Nicht nur im Zusammenhang mit Ihrem hohen Geburtstag habe ich Anlaß Ihnen zu danken. Es vergeht ja fast keine Woche, daß hier nicht eine Sendung von Ihnen einging. Daß wir dabei nicht auf jeden Eingang mit einem Dankeswort reagieren, dafür haben Sie Verständnis. Aber in der Gabentafel der Bibliothek, die wir von Zeit zu Zeit in der Siebenbürgischen Zeitung veröffentlichen, fehlt Ihr Name eigentlich nie. Sie erfahren dadurch, daß wir Ihre Gaben dankend vermerkt haben.

Kürzlich erhielten wir von Ihnen auch das Bändchen:

Heinrich Zillich zum achtzigsten Geburtstag.

Dafür möchte ich mich auf diesem Wege ausdrücklich bedanken. Die darin enthaltenen Beiträge habe ich übrigens einzeln bibliografiert und an Frau Dr. Ute Monika Schwob, Innsbruck, geschickt, damit sie sie in die 'Siebenbürgische Bibliographie' in der Siebg. Ztg. aufnehme. Wir arbeiten hier ganz gut zusammen.

Im Anhang dieses Bändchens ist auch eine Auswahl Ihrer Schriften abgedruckt. Eine weit ausführlichere Aufstellung haben wir hier über Ihre schriftstellerische Tätigkeit, die für die Weiterführung des Schriftsteller-Lexikons erstellt ist. Wie Sie wissen, arbeite ich zusammen mit Herrn Prof. Hienz, Krefeld, daran.

Mit vielen guten Wünschen für Ihr Wohlergehen und herzlichen Dank für alle Hilfe, bin ich mit freundlicher Empfehlung
Ihr sehr ergebener

(Balduin Herter)

SIEBENBÜRGISCHE BÜCHEREI

WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK, ARCHIV UND ARBEITSSTELLE

D-6953 Gundelsheim/Neckar
Schloss Horneck
Telefon 06269/476

Kreissparkasse Heilbronn 009 575 206

Siebenbürgische Bücherei · 6953 Gundelsheim · Schloss Horneck

Herrn
Dr.Dr. Heinrich Zillich
Schießstättstraße 12

8130 Starnberg

22.6.1978 SB-Ht-s

Das (neue) Ziel

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg ist in Kronstadt einige Jahre die Zeitschrift "Das Ziel" bzw. "Das neue Ziel" erschienen. Leider war es mir nicht möglich auch nur ein einziges Heft in der Bundesrepublik Deutschland aufzutreiben, d.h. in den Bibliotheken ausfindig zu machen. Auch in der Deutschen Bücherei in Leipzig ist sie nicht vorhanden.

Sie selbst haben zu den Autoren dieser Publikation gehört und haben dort - wie ich erfahren konnte - gelegentlich mit "Rich - Lich" Ihre Beiträge gezeichnet. So ist es doch wohl denkbar, daß Sie einige Hefte der Zeitschrift besitzen.

Das "Ziel" gehört in unsere Bibliothek. Wären Sie bereit, uns Ihre Hefte zur Verfügung zu stellen? Falls Sie sich von ihnen gar nicht trennen können, würde ich sie leihweise erbitten, um davon Xerox-Kopien anfertigen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr sehr ergebener

(Balduin Herter)



26. Juni 1978

Siebenbürgische Bücherei
Herrn Balduin Herter
Schloß Horneck
6953 Gundelsheim / Neckar

Sehr geehrter Herr Herter,

auf Ihre Anfrage vom 22. Juni wegen der einstigen Kronstädter Zeitschriften "Das Ziel" und "Das neue Ziel", die seit April 1919 bis August 1920 erschienen und eigentlich eine einzige Halbmonatsschrift waren, kann ich Ihnen berichten, daß ich jedes Heft dieser Zeitschriften in einem in Kronstadt schäbig gebundenen Band, Format 23x30 cm, "Das Ziel" 224 Seiten, "Das neue Ziel" 316 Seiten besitze. Warum die Zeitschrift ab 15. Oktober 1919 sich "Das neue Ziel" hieß, wird in einer redaktionellen Einleitung mit Ansichtsverschiedenheiten der Herausgeber erklärt.

Diese Herausgeber waren durchwegs journalistische Laien und demnach steigen einem die Haare zu Berge, wenn man heute sieht, in welcher ungeordneter Weise sie ihre Hefte zusammenstellten. Das heißt, der Redakteur war der Musiker Emil Honigberger, der durchaus die erste Geige spielte, wobei erstaunlich so geschickte Mitarbeiter wie Otto Ott und Albert Schuller, der Architekt, der bald nachher über ein Jahrzehnt lang der eigentliche politische Leiter der Kronstädter Sachsen war, kaum wirksam in Erscheinung traten. Da aber Emil Honigberger, abgesehen davon, daß er in fast jeder Nummer Zeichnungen seines Bruders Ernst Honigberger brachte und auch die Rechtschreibung so wenig beherrschte, daß man auf dem ersten Blatt des "Ziels" als Untertitel "Kultur und Satyre", anstatt Satire liest, ließ er sich bei der Zusammenstellung des Inhalts davon treiben, was zu jener Zeit nach Ende des 1. Weltkrieges überall im Gespräch war: sozialistische Erwägungen, aber auch nationale, durchaus berechnete Bekenntnisse, vor allem der Drang: "modern" zu sein. Überrascht wurde er bei diesem gar nicht echten literarischen Streben von den Bekenntnissen der jungen Kriegsgeneration, die damals mit ganz anderer Berechnung als er verlangte gehört zu werden. So brachte denn die Zeitschrift mit den beiden Namen die ersten Gedichte und sonstigen Beiträge von Erwin Wittstock, Otto Folberth, Herman Roth, vor allem aber, - das darf ich aus einem Rückblick von einem halben Jahrhundert sagen - von mir. Obwohl ich damals rumänischer Leutnant im Feldzug gegen Béla Kun war und mich mit dem Decknamen Rich Lich (also die letzte Silbe meiner Namen) anfangs tarnen mußte, - Offiziere durften nichts ohne Zensur durch ihre Vorgesetzten veröffentlichen - erschien fast kein Heft ohne

einen Beitrag von mir, auch empfang ich unter diesem Decknamen den von der Redaktion ausgeschriebenen literarischen Preis für ein mich heute merkwürdig und grotesk anmutendes Gedicht.

Was man immer gegen die Mängel der Schriftleitung und das dadurch bewirkte allmähliche Absterben der Zeitschrift einwenden kann, so war sie etwa fünf Vierteljahre das einzige literarisch beachtenswerte Organ der Deutschen Rumäniens, in mancher Hinsicht das erste Sprachrohr der begabten Kriegsteilnehmer, die dann im "Klingsor" mit ganz anderer Wucht auftraten.

✓ Es scheint mir notwendig, daß die von Ihnen geleitete Siebenbürgische Bücherei, da alle Hefte der Zeitschrift nicht erwerbbar sein werden und ich, der sie besitzt, sie nicht für zehntausend Mark hergeben würde, wenigstens eine Ablichtung davon herstellen läßt.

Da ergibt sich aber eine bei mir liegende Schwierigkeit. Ehe Miß sein Buch über den Klingsor schrieb, bestand der Plan beim Südostdeutschen Kulturwerk, die wesentlichen meiner Beiträge im "Klingsor" in einem Buch herauszugeben. Deswegen ließ ich aus den gebundenen 16 Klingsorbänden diese Beiträge ablichten und besitze sie noch. Bei der Ablichtung wurden aber mehrere der Bände derartig beschädigt und zwar durch Druck des Aufnahmegerätes, der die Bindung zerriß, ^{so} daß ich mich ^{jetzt} außerstande sehe, ~~den~~ ^{den} Band, der die beiden Ziel-Zeitschriften vollinhaltlich enthält, aus der Hand zu geben. Es müßte also jemand zu mir kommen und hier, was ja möglich ist, Seite um Seite ablichten. Dazu stehe ich wann immer zur Verfügung. Ich könnte dafür sorgen, daß die gebundenen Seiten nicht herausgedrückt werden. Außerdem nehme ich an, daß die technische Apparatur heute so gut geworden ist, daß der Band nicht beschädigt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

ikgs

4. Juni 1982

Sehr geehrter Herr Herter,

die Brenndörfer Zuckerfabrik, die aber nicht auf dem Hattert des Dorfes sondern auf dem Kronstadts stand, ist 1904 vom Marienburger Ackerbauschuldirektor L. Hintz in dem mir unbekannten Buch "Unsere Zuckerfabrik und der Rübenbau im Burzenland" beschrieben worden - siehe das Literaturverzeichnis Seite 230 des Bandes "Die Wirtschaftsgeschichte des Burzenlandes", Verlag Burzenländer Sächsisches Museum, Kronstadt 1929. In diesem Buch behandelt Hans Kaufmes auf den Seiten 176/177 die Zuckerfabrik, leider in feuilletonistischer Art; zwar gibt er mehrere wirtschaftswichtige Angaben, aber zu wenige. Auch der 4. Band der Teutschschen Sachsengeschichte beschäftigt sich mit der Fabrik auf den Seiten 206/207 und stellt deren entscheidende Bedeutung für die Burzenländer Bauern, besonders die sächsischen, dar. Doch auch die rumänischen wurden in Sog dieser Entwicklung gezogen, die über das Gebiet des Kronstädter Kreises weit hinausgriff; seltsamerweise erfaßte der Segen der Rübenzucht die Szekler kaum. Deren kleinbäuerliche Haltung ließ sich nicht recht für den Fortschritt erwärmen.

Obwohl die sächsische Firma Friedrich Czell und Söhne bei der Fabrikgründung den Grund einbrachte und Hauptaktionär wurde, blieb sie, als in den ersten Jahren noch keine Dividenden ausgeschüttet werden konnten - die Zuckerrübe mußte ja erst mühsam den Bauern bekannt gemacht werden - leider nicht bei der Stange, scherte aus, und ^{so} geriet das Werk, offenbar auch beeinflusst durch Beteiligungen der Berliner Bank Bleidhröder, in die Hand Budapester Juden und Adligen, ging also den Sachsen als Eigentum verloren. Doch daß die sächsischen Bauern, besonders des Burzenlandes, dennoch durch die Rübenzucht ungemein gefördert wurden, ist nachweisbar. Sie bekamen in vierteljährlichen Raten das sogenannte Rübengeld. Der sonst bei Bauern übliche Bargeldmangel hörte auf, und dabei wurde der Sinn auch für sonstige Industriepflanzen-Erzeugnisse - Zichorie, Kartoffeln usw. - geweckt.

Zur Fabrik gehörten nicht allein eine Mühle, mehrere Handwerker wie Schmiede, Kupferschmiede, Zimmerleute, Schlosser, Spengler, natürlich die Zuckerkocher, meist germanisierte ^{Tschechen} ~~Russen~~, sondern auch ein sehr großes Gut mit einem Vorwerk in Kilyén - ^{dieses leitete} ~~das~~ ich als 16jähriger bei Kriegsausbruch 1914 ^{etliche} ~~Wochen~~ lang. ^{"Zwischen Grenzen und Zeiten"} In meinem Roman ist die Lebenswelt des Fabrikweilers eingefangen, der als Dauerbewohner sicherlich mehr als 500 Menschen hatte, vielleicht sogar noch mehr. Er hatte eine Schule (in magyarischer Sprache), eine Kantine, ein ^{als 600} ~~Kasino~~ ^{für die Arbeiter} für die Angestellten. Die Geschäftssprache war Deutsch, auch die Kanzeibücher wurden deutsch geführt bis tief in die rumänische Ära hinein. Zum Gut gehörte eine riesige Kuhherde, mehrere Schafherden, die im Sommer auf Almen ^{im Törznu} ~~im Törznu~~

xx die Fabrik besaß in Marosvásárhely ein weitere Zuckerfabrik, das aber eine Raffinerie fehlte

in den Törzburger Bergen weideten. Die Molker~~ei~~^{der} Fabrik stellte den weitaus besten Cascaval der Kronstädter Gegend her, was jeder in der Stadt wußte.

Die technischen Direktoren waren, soweit ich mich entsinne, zuerst ein Wiener^{AT} Novacek, dann ein Wiener Jude Dipl. Ing. Graß, der Verwaltungsleiter war immer von Anbeginn bis etwa 1926, als er sich pensionieren ließ, mein Vater. Er wie alle Angestellten und Arbeiter erhielten - ich weiß nicht, nach wievielen Jahren aktiver Arbeit - das volle Gehalt als Pension, einschließlich der Benefizien, die bei meinem Vater freien Zucker- und Holzbezug zur Heizung einbegriffen. Als er in seiner kleinen Villa in Kronstadt wohnte, brachten ihm Fabrikfahrzeuge in jedem Herbst die herrlichsten Buchenscheite und Zucker, so viel er begehrte. Der Garten seiner Dienstwohnung im Fabriksweiler bestand als einem großen Park und einem Gemüse- und Obstgarten, den ein Gärtner mit zwei Gehilfen imstandhielt. Meine Mutter erntete dabei soviel an Spargel, Erdbeeren und Obst, daß sie nach Beschenkung ihrer Familie in Kronstadt eine Frau am Freitag mit dem Überschuß dieser Früchte dort am Marktplatz als Verkäuferin^{im} Dienst hielt.

Aus diesen Angaben ersehen Sie, daß die Fabrik nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten, sehr viel verdiente, dabei ihr Personal in einer beispiellos anständigen Weise besoldete und ^{es} im ~~Ruhestand~~ Ruhestand ohne Abzug versorgte. Leider kenne ich weder den Umsatz noch die Reingewinne, die jedoch überaus hoch gewesen sein müssen. Die Überweisung der Dividenden nach Budapest machte nach 1919 oft Mühen. Darum ließ die Fabrik z.B. die Landstraßen mings um den Weiler asphaltieren, bloß um Gewinne loszuwerden.

Die Brenndörfer Zuckerfabrik war - wenn ich da nicht irre ^{die} zweitgrößte Zuckerfabrik Österreich-Ungarns (die größtelag in Szerencs, Nordungarn, wo ich 1944 als deutscher Hauptmann - ich diente nicht bei der Waffen-SS - ins Kasino trat, meinen Namen vor den behaglich kartenspielenden Angestellten nannte, worauf sie mich stürmisch begrüßten, denn mein Vater war, glaube ich, im Ansehensrat. Ich sagte ihnen: "Packt Eure Sachen und weg! Morgen sind die Russen da!" Sie sahen mich ^{an}, als sei ich verrückt, und meinten, die Honvéds würden die Iwans schon zurückschlagen. Der Kampfkraft der Honvéd traute ich das nicht zu. In kurzer Zeit waren die Russen tatsächlich in Szerencs).

Kurz als Ergebnis meiner Kenntnisse: die Brenndörfer Zuckerfabrik war im Burzenland das größte, für unsere Bauern das wichtigste Unternehmen. Wenn das vierteljährliche Rübengeld ausgezahlt wurde, ^{wurde} spürten das alle Kronstädter Kaufleute, denn plötzlich trafen Massen von Bauern in die Läden und kauften ein. 1919, ^{Ende} im Oktober - ich lag bei Depner im Lazarett - gab es Marodeure, und um die Millionen der Rübenrate ~~xxxxxxx~~ geschützt aus der Bank in Kronstadt in die Fabrik zu bringen, fuhr ich auf Stößen von Banknoten sitzend in einem Auto, die Pistole in der Hand, mit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gebildet, organisiert, seine vollen, ständ. Fähigkeiten in die Arbeit einbringen und sich

Gundelsheim, 10.4.1972 B/Ht/s

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich!

Egon Hajek starb am 15. Mai 1963.

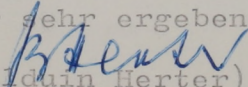
Vielen Dank für Ihre laufenden Zusendungen.

Frau Dr. Treiber-Netoliczka stellte ich eine Fotokopie aus Wachners Kronstädter Heimatbuch betr. Neugraben zur Verfügung. Dort steht die Jahreszahl 1517. Hans Mooser behauptet in seinem Heimatbuch über Heldsdorf, daß der Neugraben 1427 angelegt wurde. Als Quelle nannte er mir jetzt "Annales ecclesiastici". Diese habe ich bis jetzt nicht geprüft.

Wir stellen eine Broschüre über Schloß Horneck zusammen. Dort wird auch über die Bibliothek berichtet. Ich kann Ihnen dann gleichzeitig den Text zur Verfügung stellen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr sehr ergebener


(Balduin Herter)

UND WEDERDITZSCHEN GILDE

1871 DER GEMEINSAMEN

VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN

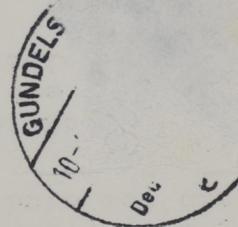
VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN

VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN

VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN

VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN

VEREINIGUNG DER GEMEINSAMEN



Herrn
Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
Siebenbürgische Bucherei
6953 Gundelsheim/Neckar
Schloß Horneck
Starnberg
Schießstättstraße 12

*Ans:
Wachner, Heinrich
Kronstädter Heimat- und Wanderbuch,
Kronstadt 1934*

— 222 —

reichen Dolinen zerfressenes Kalkgebiet befindet sich in der Gegend von Fundata.

Westlich von Rosenau mündet der meist sehr wasserarme Dürrbach oder Sohodol (slawisch = trocknes Tal), der das Hügelgelände des Kalibaschendorfes Sohodol entwässert. Weiter unterhalb fließt der Burzenbach in einem 3 m tief in der diluvialen Schuttkegel eingesenkten Tal, auch von einer niedrigeren (+ 1 m) Terrasse begleitet. Auf der 10 km langen Strecke von der Dürrbachmündung (624 m) bis zur Zeidner Strassenbrücke (557 m) beträgt das Gefälle 6,7 m pro Kilometer. Auf dieser Strecke empfängt der Burzenbach keinen einzigen Zufluss. Die vom westlichen Randgebirge herabströmenden Bäche: Rostbach, Kropfbach, Breitbach sammeln sich in einer Rinne am Westrand des Burzenschuttkegels und münden nördlich von Heldsdorf in den Homorod.

Schon im Jahre 1517 leiteten die Sachsen von Wolkendorf Vulcan, Zeiden-Codlea und Heldsdorf-Hälchiu durch einen oberhalb Wolkendorf gegrabenen 5 km langen Kanal und ein Wehr Wasser aus der Burzen in diese Talung und schufen so den Neugraben, der durch die genannten Gemeinden fließt, und der infolge des Höhenunterschiedes von 154 m zwischen dem Burzenwehr (653 m) und seiner Mündung in den Homorod (499 m) erhebliche Kraftleistungen entfalten kann. Seine Energie dient schon gleich nach der Anlage als Triebkraft für die Mühlen und Sägemühlen der an ihm gelegenen Gemeinden. Gegenwärtig werden von der motorischen Kraft des Neugrabens ausgenutzt: in Wolkendorf 1260 PS, in Zeiden 415 PS, in Heldsdorf 125 PS.

Bei niedrigem Wasserstand drängt das Wehr die gesamte Wassermenge der Burzen in den Neugraben, so dass dann das Bett des Burzenbaches bis jenseits der Zeidner Strasse vollständig trocken liegt. Weiter unterhalb münden einige Bächlein, darunter der Lauterbach aus der schon erwähnten Quellenzone. In den feuchten Wiesengründen unterhalb der Zuckerfabrik nimmt die Burzen noch das Wasser einiger Entwässerungsgräben auf und mündet dann 2 km oberhalb von Marienburg-Feldioara in den Alt.

Die Abflüsse der breiten westlichen Bucht des Burzenländer Beckens zwischen Zeidner Berg und Geisterwald sammelt der **Homorod** auch **Hechtbach** genannt, dessen Gesamtlänge (ohne Krümmungen gemessen) 35 km beträgt. Er entspringt

Starnberg am See, 4.11.1978

Sehr geehrter Herr Herter, mein alter Freund Prof. Holberth be-
richtete mir von seinem Besuch bei Ihnen, wobei er feststellen
wollte, ob sein Nachlaß in der Siebenbürgischen Bücherei hi-
terleg werden könne. Er habe von Ihnen dazu Vorschläge, freilich
unzulängliche, des Präsidenten des Bundesarchivs Dr. Mommsen
bekommen, auf die er wegen Mangels eines Merkblattes nicht ein-
gegangen sei. Er fragt mich, ob ich von Ihnen auch in dieser
Sache unterrichtet worden sei und will mit mir demnächst über
diese Sache ausführlich sprechen.

Ich gebe, bisher noch nie über die Aufbewahrung meines li-
terarischen Nachlasses nachgedacht zu haben. Meine vier Söhne
werden das schon richtig behandeln. Dennoch interessiert es
mich, was die Siebenbürgische Bücherei bzw. Mommsen für die
Aufbewahrung - wenn ja auch sinngemäß die Auswertung - gehören
muß! - von beachtenswerten schriftlichen Nachlässen plant.
Darf ich Sie daher um Auskunft bitten?

Beachten Sie meine neue Anschrift und Telefon-Nummer! Mein Um-
zug in meine neue Wohnung habe ich sehr viele Bücher ausge-
schieden. Sie liegen in meiner jetzigen Wohnung bereit, daß

ikgs

jemand sie abholen, um sie in
Ihre Bibliothek zu bringen, der
ich sie schenke. In etwa 2 Mo-
naten wird der zur Abholung be-
stimmte Haufen völlig zusammen-
gelegt sein, denn noch räume
ich meine etwa 4000 Bücher ein.
Fürchterlich!

Mit den besten Grüßen

Ihr

Herrn

Baldwin Harten

Schloß Horneck

6923 Gandsheim am Meer

ikgs

SIEBENBÜRGISCHE BÜCHEREI

WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK, ARCHIV UND ARBEITSSTELLE

D-6953 Gundelsheim/Neckar
Schloss Horneck
Telefon 06269/476

Kreissparkasse Heilbronn 009 575 206

Siebenbürgische Bücherei · 6953 Gundelsheim · Schloss Horneck

7.11.1978

SB-Ht-s

Herrn
Dr.Dr.h.c. Heinrich Zillich
Hirschanger 1

8130 Starnberg am See

Nachlässe

Sehr verehrter Herr Doktor!

Herr Prof. Folberth informierte Sie darüber, daß wir dabei sind, die hier im Archiv liegenden Nachlässe bedeutender Siebenbürger zu erfassen. Der Präsident des Bundesarchivs, Dr. Mommsen, bringt demnächst ein Nachschlagewerk heraus und hat uns um Mitarbeit gebeten.

Da dieses Werk voraussichtlich für Jahrzehnte das Nachschlagewerk sein wird, bemühen wir uns auch Persönlichkeiten einzubringen, deren Nachlässe noch nicht hier liegen, die aber angekündigt sind. Herr Prof. Folberth hat sich in diesem Sinne geäußert.

Es freut mich, daß Sie durch Herrn Professor Folberth auf unser "Projekt" hingewiesen wurden. Und ich sehe, daß Sie sich für dieses Anliegen interessieren - wie sollte es auch anders sein! Ich wollte Sie ohnehin darauf ansprechen und bin nur aus Zeitmangel noch nicht dazu gekommen. Übrigens: Wenn Sie mir Hinweise auf Nachlässe weiterer Persönlichkeiten aus Siebenbürgen geben wollten, wäre ich sehr dankbar.

Vielleicht bringen wir demnächst auch einen kleinen Beitrag in der Siebenbürgischen Zeitung.

Also ich schicke Ihnen hier nun den Fragebogen, das Merkblatt zum Fragebogen und eine Musterseite aus Mommsen Band 1 (1971). Damit im Zusammenhang bitte ich Sie allerdings auch, nachzudenken ob Sie Ihren Nachlaß nicht unserem Archiv zur Aufbewahrung geben wollen. Herrn Prof. Folberth sagte ich, daß sein Archiv und sein Nachlaß schlechterdings an keinem anderen Ort als in unserem Zentralarchiv in Gundelsheim deponiert werden kann. Inzwischen ist das gesamte Archiv der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft und viele andere Archivalien (auch aus USA) hier eingestellt. Es muß Jedem selbst überlassen bleiben, seine Entscheidung zu treffen.

Jedenfalls meine ich, daß jeder Landsmann dazu beitragen kann, daß unsere Kulturdokumente sinnvoll an einem Ort gesammelt werden. Man muß das so sehen und so sagen.

Wegen Ihrer Bücher spreche ich demnächst nochmals Herrn Meschendorf an.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr (Balduin Herter)

Fragebogen

1. Name:
Pseudonym?
2. Vorname:
Normalerweise nur der Rufname (Hauptname)
3. Lebenszeit in Jahren:
4. Beruf (Stellung, Amt, Fachgebiet):
Bedeutendste Stellungen mit Dienst- und Wohnsitz. Andere Tätigkeiten besonders dann, wenn zu ihnen einschlägige Unterlagen im Nachlaß vorhanden sind.
5. Biographische Quellen (soweit benutzt oder bekannt) für solche Persönlichkeiten, die nicht ohne weiteres feststellbar sind:
6. Typus, Charakter des Nachlasses (Kennzeichnung durch Unterstreichung):
echter Nachlaß, (stark) angereicherter Nachlaß, unechter Nachlaß, Mischnachlaß, Kryptonachlaß im Nachlaß, vom Nachlasser angelegte Materialsammlung, von der Familie, einem Institut (welches?) angelegte Materialsammlung betreffend die im Obertitel genannte Person. - Teilnachlaß, Restnachlaß, Splitter, Bruchstücke, Drucksachensammlung

7. Inhaltsbeschreibung:

Nach Möglichkeit keine Formalien wie Manuskripte, Bände, Akten, Briefe, sondern thematische Betreffe wie z.B. Kolonialpolitik in Samoa (1888-1899), Parteipolitik (SPD) im Raume X 1900-1903, Namen von bedeutenden Korrespondenten (mit Vornamen). Nur zur Not Angaben wie Dienstenachlaß oder militärischer Nachlaß.

8. Umfang:

Angaben in lfd. Metern (Akten wie Bücher gestellt).

9. Wann ins Archiv gelangt? Nach Möglichkeit weiteres über das Schicksal des Nachlasses:

10. Ist Verzeichnis oder Kurzverzeichnis zum Nachlaß gedruckt? Wo?:



M u s t e r a u s :

Mommsen, Die Nachlässe 1971

Festungshaft auf dem Hohenasperg;
Katholisches; Korrespondenzen; Ver-
waltung der Güter.
Umf.: 1,50 lfd. m.

1962 Fürstl. Waldburg-Zeil'sches Gesamt-
archiv in Schloß Zeil im Allgäu.

4013

Waldburg zu Zeil und Trauchburg, Wilhelm
Reichserbtruchseß Fürst von, 1835–1906

Präsident der württ. 1. Kammer, bayer.
Reichsrat, Mitgl. d. Reichstages (Deutsche
Reichspartei).

Inh.: U. a. Erinnerungen, Notizen u.
Rechenschaftsberichte; Gedichte; Poli-
tik; Vereine, Korporationen, Gesell-
schaften u. Stiftungen; Hofhaltung u.
Verwaltung, Forst u. Jagd; Briefwech-
sel mit Angehörigen, dem württ. u. dem
bayer. Königshaus, Standesgenossen u.
Standesherren, mit Akademikern, Stu-
dienkameraden, Offizieren u. Diploma-
ten.

Umf.: 4,00 lfd. m.

1962 Fürstl. Waldburg-Zeil'sches Gesamt-
archiv in Schloß Zeil im Allgäu.

4014

Waldburg zu Zeil und Wurzach, Joseph
Franz Anton Reichserbtruchseß Graf von,
1748–1813

Domdechant in Straßburg u. Köln, Propst
zu Nikolsburg/Mähren.

Umf.: 0,50 lfd. m.

1962 Fürstl. Waldburg-Zeil'sches Gesamt-
archiv in Schloß Zeil im Allgäu.

□

Waldburg zu Zeil und Wurzach, Sophie
Gräfin von, verheiratete Gräfin von Wald-
burg-Syrgenstein

siehe: Waldburg-Syrgenstein, Sophie Grä-
fin von.

4015

Waldeck, Benedict, 1802–1870

Oberlandesgerichtsrat in Hamm, Rat am
Geheimen Obertribunal in Berlin, Führer
der Deutschen Fortschrittspartei in Preu-
ßen, Mitgl. der preuß. Nat.Verslg., d.
2. Kammer u. d. norddeutschen Reichs-
tages (Fortschrittspartei).

Inh.: Persönlicher u. politischer Nach-

laß 1820–1869; dabei Sammlung poli-
tischer Broschüren.

1934 Geh. Staatsarchiv Berlin; 1954 Deut-
sches Zentralarchiv, Abt. Merseburg.

□

Waldeck, Boos zu, Ludwig Jos. Wilhelm
Graf von

siehe: Boos zu Waldeck, Ludwig Jos. Wil-
helm Graf von.

4016

Waldersee, Grafen von, Familie:

besonders **Friedrich**, 1829–1902, preuß.
Generalleutnant; **Alfred**, 1832–1904, preuß.
Generalfeldmarschall; **Georg**, 1860–1932,
preuß. Generalleutnant; **George**, 1888–
1967, Oberstleutnant.

Inh.: 1812–1960: U. a. Schriftwechsel mit
König Friedrich Wilhelm III., General-
leutnant v. York u. a.; Tagebuchauf-
zeichnungen über den Feldzug in Schles-
wig u. Holstein sowie aus dem 1. Welt-
krieg; Aufzeichnungen über die hanno-
versche Armee.

1969 Bundesarchiv–Militärarchiv Freiburg
i. Br.

4017

Waldersee, Alfred Graf von, 1832–1904

preuß. Generalfeldmarschall, Militäratta-
ché in Paris, Generalquartiermeister, Chef
des Generalstabs der Armee, Oberbefehls-
haber über die Truppen der europäischen
Mächte in China 1900/01.

1. Teil:

Nach 1934 Geh. Staatsarchiv Berlin; 1954
Deutsches Zentralarchiv, Abt. Merseburg.

2. Teil:

siehe: Waldersee, Grafen von, Familie.

4018

Waldersee, Friedrich Graf von, 1795–1864

preuß. Generalleutnant, Staats- u. Kriegs-
minister.

Inh. (1934): militärischer Nachlaß mit
politischem Einschlag 1810–1859 (1862).
Umf.: 0,40 lfd. m.

1923 Reichsarchiv, Abt. Berlin, 1924 Geh.
Staatsarchiv Berlin, 1938 Heeresarchiv
Potsdam, 1945 beim Brande des Heeres-
archivs vernichtet.

Merkblatt zum FragebogenUmkreis der zu erfassenden Nachlässe

Gebeten wird unter Benutzung der beiliegenden Fragebogen um Nennung aller in Band 1 des Nachlaßinventars nicht aufgenommenen in Ihrem Institut vorhandenen schriftlichen echten Nachlässe (Definition des Begriffs s. unten unter 6), soweit sie von Personen stammen (Schriftgut von Vereinen und anderen Institutionen entfällt also). Fernerhin zu melden sind Sammlungen betreffend eine Person, soweit sie einen eigenen Archivbestand darstellen. Angesichts der Massenhaftigkeit privaten Schriftguts in den Archiven bitte ich bei Meldungen eine untere Grenze hinsichtlich des Umfangs und der Gewichtigkeit bei Nachlässen oder Sammlungen einzuhalten. Wenn also der Umfang eines Nachlasses auf weniger als ein kleines Paket (ca. 5-7 cm) absinkt, interessiert der Nachlaß nicht, es sei denn, es handelt sich um eine gewichtigere Persönlichkeit oder gewichtigere Unterlagen. Entfallen müssen auch Papiere, die eine allzu eng begrenzte lokale Bedeutung haben, z.B. Unterlagen eines Studienrats, der über die mittelalterlichen Mauern seiner Heimatstadt arbeitete, sofern diese Papiere im Archiv dieser Stadt verwahrt werden (anders natürlich, wenn sie an entlegener Stelle sich befinden, wo niemand sie vermuten kann). Aufzunehmen sind auch meist von Gelehrten angelegte, oft auch unter deren Namen laufende Materialsammlungen, wenn sie größeren Umfang und heute noch Bedeutung haben, fernerhin von Nachfahren, sonstigen Personen oder auch vom verwahrenden Institut angelegte Sammlungen betreffend einen Nachlasser und Nachlässe, die sich als Anhang oder völlig aufgeteilt im Nachlaß des Vaters, des Sohnes oder des Enkels befinden (Kryptonachlässe). Nach Möglichkeit zu nennen wären auch Nachlässe, die auf die Archivbestände aufgeteilt sind. Bei aufgeteilten oder Kryptonachlässen ist anzugeben: im Bestande X, auf den Bestand Y, auf die Bestände aufgeteilt oder ähnlich.

Zu 1 - 3: Name, Vorname, Lebenszeit: Zu nennen sind der Nachname (evtl. Pseudonym), bei Frauen auch der Mädchennamen oder bei mehrfacher Eheschließung weitere Nachnamen. - Bei Vornamen genügt normalerweise der Rufname. Wenn ein Nachlasser einen Doppelrufnamen (z.B. Hans-Ulrich) führte oder unter diesem Doppelrufnamen bekannt ist, sind natürlich beide Vornamen anzugeben. - Die Lebenszeit bitte ich in Jahren anzugeben. Falls Näheres unbekannt, wenigstens ungefähre Angaben: 1900 - nach 1952, 1. Hälfte 16. Jahrhundert.

Zu 4: Beruf (Stellung, Amt, Fachgebiet): Anzugeben ist jedenfalls die bedeutendste Stellung mit Dienst- oder Wohnsitz (z.B. preuß. Regierungspräsident in Köln). Wichtige Persönlichkeiten verdienen weitere Angaben über früher von ihnen wahrgenommene Stellungen, dieses vor allem dann, wenn einschlägige Unterlagen aus der Tätigkeit in dem Nachlaß vorhanden sind (z.B. Regierungsrat beim Landratsamt X, Regierungspräsident in Z, preuß. Minister des Innern). Bei Universitätsprofessoren sind das Fach, von Universitäten nur solche anzugeben, an denen sie langjährig tätig waren; z.B. Prof. (Archäologie u. Kunstgeschichte) an der Universität Bonn und Berlin, Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin. Bei Persönlichkeiten, die in der Politik eine Rolle spielten, sind neben Angaben über die Art dieser Tätigkeit (Mitgl. d. bayer. Landtages) auch Angaben über die Parteizugehörigkeit oder -zugehörigkeiten erbeten. Bei Offizieren genügt im allgemeinen der letzte Dienstrang (württ. Oberst). Hinweis auf Dienststellungen (Kommandant der Festung), Chef des Stabes der Heeresgruppe) empfehlen sich nur bei wichtigen Dienststellungen. Wenn ein Nachlasser gesammelt hat und sein Nachlaß neben den Papieren aus seiner Haupttätigkeit wichtigere Unterlagen etwa zur Heimatgeschichte oder eine numismatische Sammlung enthält, ist etwa anzugeben: Regierungspräsident, Heimatforscher (Oberhessen), numistischer Sammler u. dgl.

Zu 5: Biographische Quellen (nur zum internen Gebrauch durch mich):

Nicht erforderlich für Personen, die in jedem Konversationslexikon stehen. Wichtig bei Personen minderer Bedeutung, die sich in der Literatur nur schwer nachweisen lassen.

Zu 6: Nachlaßtypen: Nach Art der Entstehung und Zusammensetzung bitte ich zwischen den folgenden Nachlaßtypen zu unterscheiden (Kennzeichnung durch Unterstreichung im Fragebogen):

echter Nachlaß: Die Papiere, die Registratur, das "Archiv" einer Privatperson, wie es bis zum Tode des Nachlassers bei diesem angefallen und von ihm aufgehoben worden ist. Der Nachlaß ist einheitlicher Provenienz im Sinne des Archivars. Er wird im 19. Jh., als es noch keine Schreibmaschine gab, fast keine Briefe des Nachlassers, umso mehr von ihm empfangene enthalten.



angereicherter Nachlaß: Der echte Nachlaß ist durch die Tätigkeit der Erben oder auch des verwahrenden Instituts angereichert durch den Nachlasser betreffendes Schriftgut fremder Provenienz, angefangen von den von der Witwe und den Kindern empfangenen Kondolenzen, von bei Verwandten, Freunden und Bekannten gesammelten Briefen des Nachlassers bis zur Materialsammlung zu seiner Biographie. Das Mengenverhältnis zwischen dem echten Nachlaß und dem anreichernden Teil kann sehr verschieden sein. Von angereichertem Nachlaß bitte ich dann nicht zu sprechen, wenn der anreichernde Teil sich lediglich aus Kondolenzbriefen zusammensetzt. Der Begriff ist also nur dann zu verwenden, wenn der anreichernde Teil wenigstens einen gewissen Umfang und ein gewisses Gewicht hat (vgl. Inhaltsbeschreibung zu 7).

unechter Nachlaß: Er ist Sammlung bezogen auf eine Person und enthält im Normalfall Material der verschiedensten Provenienzen, das irgendwie den Nachlasser und seine Tätigkeit beleuchtet, dabei natürlich auch, und dies sogar vorzugsweise, von irgend jemandem gesammelte Briefe des Nachlassers an Dritte. Partikel aus dem echten Nachlaß sind in eine solche Sammlung gelegentlich eingeflossen.

Mischnachlaß: Typ, der fast nur in adligen Archiven und gelegentlich auch in bürgerlichen Familienarchiven begegnet. Die ordnende bzw. verunordnende Hand eines Familienangehörigen oder auch eines Archivars des frühen 19. Jh., der von Provenienz noch nichts wußte, hat das bereits im Archiv befindliche Schriftgut meist verwandter Personen nicht nach der Provenienz aufgestellt, sondern Personalpertinenzrepositorien geschaffen, Bestände also, die unter dem Namen von Persönlichkeiten laufend all die Unterlagen enthalten, die für diese Person und ihr Wirken aufschlußreich sind. Insbesondere sind Korrespondenzreihen ausgetauscht worden.

In jedem Einzelfalle bitte ich Überlegungen darüber anzustellen, zu welchem Typ der Nachlaß gehört und im Fragebogen entsprechend zu unterstreichen. Die Entscheidung wird in manchen Fällen nicht ganz leicht fallen, da es mannigfache Übergangsstufen gibt.

Unechte Nachlässe und Mischnachlässe können ihrer Natur nach nicht vollständig sein. Der angereicherte Nachlaß kann einen vollständigen echten Nachlaß enthalten, ebenso wie der echte Nachlaß vollständig sein kann. Praktisch jedoch wird ein Nachlaß nie vollständig sein, da der Nachlasser selbst wie auch

seine Erben und die letztverwahrende Stelle Unwesentliches, nicht selten aber auch Wichtiges aus wohlerrwogenen Gründen vernichtet haben werden. Wenn ein Nachlaß z.B. zwischen den Erben geteilt wurde oder wenn er offensichtlich unvollständig ist, so empfiehlt es sich neben der Typbezeichnung Begriffe zu verwenden wie: Teilnachlaß (wenn wesentliche Teile vorhanden sind), Restnachlaß (wenn der Nachlaß noch stärker dezimiert wurde) oder Bruchstücke oder Splitter (falls nur noch etwa ein Manuskript oder einzelne Briefe an den Nachlasser vorhanden sind). Splitter können in das Inventar nur aufgenommen werden, wenn ein größerer Teil des betreffenden Nachlasses bei einer anderen Institution verwahrt wird.

Kryptonachlässe sind "Nachlässe in Nachlässen", also etwa der Nachlaß, Teilnachlaß, Restnachlaß eines Vaters in dem seines Sohnes oder der Söhne und Töchter in dem des Vaters oder eines Staatsmannes in dem eines Gelehrten. Manchmal hat das Archiv den Kryptonachlaß, sofern er von Bedeutung ist, aus dem Hauptnachlaß herausgenommen und gesondert aufgestellt, doch begegnet der Fall des Nachlasses in Nachlässen gar nicht so selten. Dann bitte ich anzugeben: Kryptonachlaß im Nachlaß X. Beim Nachlaß X wäre etwa anzugeben: angereichert durch Nachlaß des Sohnes Wilhelm X, Oberstudiendirektor in

Der Begriff Materialsammlung ist dann zu verwenden, wenn etwa ein Gelehrter Materialien für ein gewisses Thema (z.B. Exzerpte aus Archiven), ein Politiker Unterlagen für ein politisches Thema in größerem Umfang gesammelt hat. Im letzteren Fall ist die Materialsammlung oftmals zugleich eine im Zusammenhang des Nachlasses verwahrte Drucksachensammlung, der Einzelbriefe zugeordnet sein können. Den Begriff Drucksachensammlung bitte ich nur dann zu verwenden, wenn die Sammlung bedeutend ist und ein gewisses Eigenleben hat. Es ist selbstverständlich, daß auch reine Drucksachensammlungen anzugeben sind, wenn sie unter dem Namen einer Person laufen.

Zu 7: Inhaltsbeschreibung:

- a) zeitlich: Angabe über die zeitliche Erstreckung des Nachlasses, bei sehr umfangreichen Nachlässen vielleicht auch der Hauptabteilungen. Eventuell genügen ca.-Angaben.
- b) sachlich: Nach Möglichkeit soll von allem Formalen abgesehen werden. Es interessiert also nicht, ob es sich um Bände, Akten oder Briefe handelt, sondern der im Register verwendbare thematische Betreff soll durchaus im Vordergrund stehen. Gedacht ist also an Betreffe wie "Deutsche Kolonialpolitik

in Samoa, 1888/89" oder "Parteipolitik (SPD) besonders im Raum X, 1925-1933", "Materialsammlung betr. Bismarck". Bezeichnungen wie "Handakten aus der Tätigkeit als württembergischer Finanzminister" oder, noch weniger befriedigend: "Briefnachlaß", "Gelehrtennachlaß", "versprengte Papiere" werden leider nicht immer zu vermeiden sein. Gelegentlich könnte auch auf ein besonders wichtiges Manuskript oder eine wichtige Briefserie ("Briefe Rathenau") hingewiesen werden. Die Beschreibung soll knapp sein und nur das Wesentlichste nennen. Wenn ein Paket in einer Druckzeile seinen Niederschlag findet, genügt das durchaus. Das schließt nicht aus, daß die Inhaltsangaben bei umfangreichen Nachlässen wesentlich kürzer gefaßt oder daß besonders wichtige Nachlässe eingehender charakterisiert werden.

Im Inventar sollen Nachlaßtyp und Inhaltsbeschreibung zusammengefaßt werden. Beispiel: angereicherter Nachlaß 1840 - 1907: Tätigkeit als preuß. Justizminister: Revolution 1848, Studentenverfolgungen 1848-1853; Gesetz wegen; umfangreiche Korrespondenzen, dabei O.v.Bismarck, Leopold v. Gerlach, Kg. Friedrich Wilhelm IV.; angereichert durch Briefe des Nachlassers an Ehefrau, Kinder und Freunde sowie durch Restnachlaß des Vaters Woldemar X., Pastor in Berlin. Beim Restnachlaß des Vaters liegt ein Kryptonachlaß vor. Für den Vater ist also ein zweites Blatt anzulegen und auf dem Fragebogen unter 6 Kryptonachlaß anzugeben.

Zu 8: Umfang: Angaben in laufenden Metern (Akten wie Bücher gestellt).

Bitte keine Angaben nach Stückzahl oder nach Paketen, da deren Dicke in den einzelnen Archiven sehr verschieden ist. Geschätzte Angaben genügen durchaus.

Zu 9: Zeitpunkt des Erwerbs: Was wohl immer angegeben werden könnte, ist das Jahr der Erwerbung des Nachlasses durch das Institut, evtl. auch des Vorbesitzers (z.B. 1968 abgegeben von Staatsarchiv X-Stadt, oder 1965 erworben aus Privathand, oder: sehr alter Archivbestand. Falls über bei anderen Stellen befindliche echte Nachlaßteile etwas bekannt ist, wäre ich für Mitteilung dankbar. Uninteressant sind Nachlaßteile, die wegen ihrer Unbedeutendheit vom Archiv nicht übernommen wurden, die in den Augen des Archivars also Makulatur darstellen.

R u n d s c h r e i b e n
an die Mitglieder

Geschäftsstelle 12.5.1983
Schloß Horneck
D-6953 Gundelsheim (Neckar)
Tel. 06269-476

1. Die 12. Jahrestagung des Arbeitskreises "Luther und Siebenbürgen" findet, wie bereits wiederholt bekanntgegeben, vom 14.-16. Oktober 1983 in Tübingen statt. Das Programm geht den Mitgliedern im August zu. - Die Sektionssitzungen beginnen am Freitag, dem 14.10., ab 9,00 Uhr im Universitäts-Hörsaalgebäude Kupferbau. Angemeldet sind folgende Sitzungen: 1. Allgemeine und Kirchengeschichte, 2. Genealogie, 3. Germanistik, 4. Naturwissenschaften, 5. Schulgeschichte, 6. Soziologie und Sozialgeschichte, 7. Arbeitsgruppe Ortsmonographien. Am Freitagabend wird eine Ausstellung "Siebenbürgen und das Buch im Zeitalter der Reformation" in der Universitätsbibliothek eröffnet, zugleich findet ein Empfang statt.

Die Eröffnung der allgemeinen wissenschaftlichen Vortragstagung ist für Samstag, 15.10., 8,30 Uhr anberaumt; Dauer bis Sonntag gegen 13,00 Uhr.

Ein Konzert mit Werken siebenbürgischer Komponisten ist für Samstagabend eingeplant.

Die Mitgliederversammlung wird am Freitag ab 17,00 Uhr abgehalten.

Quartierreservierungen nimmt das Verkehrsamt Tübingen bis 10.9. entgegen. Dem Programm legen wir Anmeldekarten bei, wer jedoch im August Urlaub macht, sollte sich nicht zu spät um ein Zimmer bemühen.

2. Unter Bezug auf das Protokoll der Mitgliederversammlung des Arbeitskreises vom 26.9.1982 legt unser Mitglied, der stellvertretende Vorsitzende des Südostdeutschen Kulturwerks, Herr Univ.-Prof.Dr. Anton Schwob, Wert auf die Feststellung, daß das Südostdeutsche Kulturwerk im laufenden Haushaltsjahr Erlöse aus dem Verkauf seiner Publikationen und der Mitgliedsbeiträge in Höhe von mehr als 36 000 DM haben werde. Ein Vergleich allein des Aufkommens aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sei angesichts der verschiedenen Struktur der beiden Vereine nicht möglich.
3. In diesen Tagen erscheint ein Sammelband "Epoche der Entscheidungen", der zum 85. Geburtstag von Herrn Dr.Dr. Heinrich Zillich herausgegeben wird. Auslieferung der Ganzleinausgabe an Vorbesteller (Tabula gratulatoria) und Heimgattbesucher zu Pfingsten erfolgt in Dinkelsbühl (Preis DM 56). Für Mitglieder unseres Landeskundevereins erscheint hiervon in Kürze eine Lizenzausgabe in der Reihe "Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens" in Broschur, die wir mit einer wesentlichen Vergünstigung von etwa 35 - 40 DM anbieten können. Auf diesen Vorzugspreis weisen wir ausdrücklich hin. Bestellung nehmen wir ab sofort entgegen.
4. Zum Lutherjahr bringen wir in Kürze heraus den angekündigten Band "Chronica und Beschreibung der Turkey... Mit eyner Vorrhed D. Martini Lutheri" mit Faksimiles von Türkendruckten des 15. und 16. Jhs., darunter der Tractatus des "Ungenannten Mühlbächers" (Reihe "Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens"). Ladenpreis 78 DM, für Mitglieder 45 DM.
5. Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen von J. Trausch u. Fr. Schüller. Nachdruck von Bd. 1-4. (Reihe "Schriften...") Ladenpreis 680 DM, allg. Subskription 578 DM, Vorbestellpreis für Mitglieder 300 DM bei umgehender Bestellung in Gundelsheim!

6. Nationale Minderheiten in Rumänien. Siebenbürgen im Wandel
Von E. Illyés (vgl. Buchbesprechung in Zeitschrift fSL 1-1983)
Ladenpreis 75 DM, für Mitglieder 60 DM
7. Deutsche Volkslieder aus Siebenbürgen NR II: Liebeslieder, aus
dem Nachlaß von G. Brandsch hrsg. von Walter Brandsch, 431 Seiten,
Ladenpreis 65 DM, für Mitglieder 56 DM. Bestellung direkt beim
Herausgeber W.B., Mühlwörthstr. 4, 8114 Uffing.
8. Die Geschichte der Kärntner Hutterischen Brüder in Siebenbürgen
und in der Walachei (1755-1770) in Rußland und Amerika.
Von E. Buchinger (Carinthia I-1982, 160 Seiten) - vgl. Buchbe-
sprechung in Zeitschrift fSL 2-1983 - über Geschäftsstelle an
Mitglieder des Landeskundevereins für 5 DM.
9. Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte der Stadt Kronstadt
erscheint als Band 17 der Reihe "Siebenb. Archiv" diesen Herbst
als Abonnementsband. Das Buch wird an die Mitglieder zu den
bekannt günstigen Bedingungen automatisch ausgeliefert.
10. Die kunstgeschichtlichen Referate unserer Regensburger Jahres-
tagung (1981) gibt Chr. Machat unter dem Titel "Beiträge zur
siebenbürgischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege" im Südost-
deutschen Kulturwerk München demnächst heraus. Obwohl der Preis
noch nicht bekannt ist, werden Vorbestellungen für eine ermäßigte
Auslieferung an Mitglieder jetzt schon angenommen.
11. Urkundenbuch der Deutschen in Siebenbürgen Band 7, hrsg. von
G. Gündisch liegt zur Drücklegung vor und kann voraussichtlich
1984 ausgeliefert werden. Vorbestellungen werden angenommen.
12. Einbanddecken mit Rückenprägung für die ZEITSCHRIFT für Sieben-
bürgische Landeskunde - für 2 Jahrgänge (d.i. 4 Hefte) können
bei mindestens 50 eingehenden Bestellungen pro Stück für 5,50 DM
bezogen werden. - Es haben sich bisher noch nicht genügend Be-
steller gemeldet, deshalb schreiben wir nochmals aus.
13. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß unsere Vor-
zugsangebote nicht unbegrenzt aufrechterhalten werden können.
Sie gelten grundsätzlich nur so lange der Vorrat an unserem
Lager reicht. Wir bitten daher jeweils um umgehende Bestellung,
spätestens aber innerhalb 3 Monaten. Unsere später erfolgenden
Nachbestellungen beim Verlag haben in der Regel nicht mehr die
Erstvergünstigungen. Wir bitten um Beachtung.
14. Aus früheren Angeboten können wir noch günstig liefern:

Wagner, E.: Quellen zur Geschichte der Siebenb. Sachsen	(78)	54,60
Die Bischöfe d. ev. Kirche A.B. in Siebenbürgen 1. Teil	(68)	47,60
Die Bischöfe ...	2. Teil (68)	47,60
Tröster, J.: Das Alt- und Neu-Teutsche Dacia	(78)	54,60
Das Eigen-Landrecht der Siebenb. Sachsen	(24)	12,--
Gündisch, G.: Urkundenbuch der Deutschen in Siebenb. 6	(198)	48,--

Weitere Bände auf Anfrage.

Bei Bestellungen an die Geschäftsstelle bitten wir Sie, sich
auf dieses Rundschreiben zu beziehen. Wir liefern so lange der
Vorrat reicht zu den angegebenen Vergünstigungen für Mitglieder
des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Balduin Herter
(Geschäftsführer)

P.S. Auch dieses Jahr haben wir zu
Pfingsten in Dinkelsbühl einen Infor-
mationsstand, zusammen mit der Sie-
benbürgischen Bibliothek und dem
Siebenbürgischen Museum.

ARBEITSKREIS FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE E.V. HEIDELBERG

R u n d s c h r e i b e n

an die Mitglieder

Geschäftsstelle

Schloß Horneck

D-6953 Gundelsheim/Neckar

Tel. 06269/8476

Sehr geehrte Damen und Herren!

I. Jahrestagung

Die 23. Jahrestagung vom 3.-6.10.1985 in Marburg/Lahn wurde in Zusammenarbeit mit dem Seminar für osteuropäische Geschichte der Philipps-Universität Marburg veranstaltet und stand unter dem Generalthema "Gruppenautonomien in Siebenbürgen - 500 Jahre Sächsische Nationsuniversität". Über 250 Teilnehmer wurden gezählt. Das wissenschaftliche Ergebnis der Tagung wird in einem Archiv-Band publiziert, den wir noch anzeigen werden. Einen Gesamtbericht veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe unserer ZEITSCHRIFT, die demnächst erscheinen wird. Die Berichte der Sektionen folgen in der darauffolgenden Ausgabe.

II. Protokoll der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wurde am Sonntag, den 6.10.85, im Anschluß an die Morgenandacht ab 10.30 Uhr im Hörsaal 4 des Auditoriengebäudes abgehalten. (Die Kollekte der Andacht ergab einen Betrag von 783,17 DM, der der evang. Kirche in Siebenbürgen zugeleitet wurde.) Der Vorsitzende, Prof. Walter König, begrüßte die versammelten Mitglieder und eröffnete die Tagesordnung mit einem Dank an seinen Vorgänger, Dr. Ernst Wagner, der sich um den Landeskundenverein große Verdienste erworben hat. Stolz teilt er dann mit, daß der Verein nunmehr 711 Mitglieder hat, eine Zahl, die vor Jahren nicht denkbar war. Leider hat der Verein auch im abgelaufenen Jahr den Verlust einiger Mitglieder und Freunde zu beklagen. Es sind verstorben:

Dr. Victor Capesius	Apotheker	78 Jahre
Hans Dehmel	Oberst	89 Jahre
Friedrich F. Flechtenmacher	Bankdirektor	61 Jahre
Mag. pharm. Anton Galister	Apotheker	80 Jahre
Dr. Georg Henning	Rechtsanwalt	82 Jahre
Dipl. Kfm. Hermann Lehrer	Verw. Direktor	83 Jahre
Dr. Gerd Müller	Ltd. Ministerialrat	76 Jahre
Johanna Scheiner	Lehrerin	89 Jahre
Rudolf Schuller	Kfm./Hotelier	82 Jahre
Fritz Schullerus	Pfarrer	89 Jahre
Theobald Streitfeld	Gymnasiallehrer	82 Jahre
Fritz Thomas	Vermögensberater	57 Jahre
Dr. Gertrud Weber	Kunsthistorikerin	59 Jahre
Siegfried Widmann	Oberst	88 Jahre
Dr. Thea Wittstock	Ärztin	74 Jahre

Den Nachruf auf den am 17. März 1985 in Mühlbach verstorbenen Prof. Theobald Streitfeld, verfaßt vom Freund, Dr. Gustav Gündisch, verliest der Schüler, Udo Krasser.

Die Siebenbürgische Bibliothek, die vom Arbeitskreis verwaltet wird, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen; über 27.000 Titel stehen jetzt in den Regalen. König weist darauf hin, daß die Zunahme vom Jahre 1970 an eine steile Kurve zeigt. Es ist der Zeitpunkt, als B. Herter den Dienst als Leiter der Bibliothek antrat - weshalb König den Kurvenknick als BH-Knick bezeichnet.

Das Siebenbürgische Museum wird im laufenden Jahr um rd. 130 m² vergrößert, wobei der Bund und die Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen sich an der Finanzierung mitbeteiligen.

Die eingeleitete institutionelle Förderung des Siebenb.-Sächs. Kulturrates, die sich teilweise in den Haushalt des Arbeitskreises auswirken wird, soll noch im Haushaltsjahr 1985 zum Tragen kommen. Eine Delegation von 15 Historikern aus Rumänien, die am internationalen Historiker-Kongreß in Stuttgart teilnahmen, besuchte die Gundelsheimer Arbeitsstelle, Bibliothek und Museum.

Für die erfreulich gute kollegiale Zusammenarbeit bei der Ausrichtung dieser Tagung dankt Prof. König sehr herzlich dem Direktor des Seminars für osteuropäische Geschichte, Herrn Prof. Dr. Hans Lemberg, sowie seinem Mitarbeiter, Dr. Wolfgang Kessler, der zusammen mit Bibl.O.Rat Dr. Gödeke auch die schöne Buchausstellung einrichtete.

Im Bericht des Geschäftsführers gibt Herter eine Übersicht über die laufenden Projekte, die im Berichtszeitraum abgehaltenen Veranstaltungen, über den Stand der Arbeiten in Bibliothek und Archiv, über das Nordsiebenb. Wörterbuch, sowie über die Verwaltung. Er spricht auch eine mit Unterstützung von einigen hilfsbereiten "Förderern der Bibliothek" sich abzeichnende erfreuliche Entwicklung an, auf die noch eingegangen werden soll.

Der Herausgeber des Siebenbürgischen Archivs, Prof. Philippi, der inzwischen seine Lehrtätigkeit in Hermannstadt definitiv aufgenommen hat, berichtet über den Stand der Publikationen: Es sind soeben erschienen die Bände

Müller, Stühle und Distrikte . . . (Schriften Bd.10)
Luther und Siebenbürgen (Hg.G.u.R.Weber) (Archiv Bd.19)
Kutschera, Landtag u. Gubernium (Studia Bd.11)

Es folgt - in Kürze - der Band Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen III und wird an die Besteller (Rundschreiben vom 25.3.85) ausgeliefert. Im nächsten Jahr (1986) folgen die Bände: Siebenbürgen zwischen den beiden Weltkriegen (Hg.W.König), K. Heitmann, Das Rumänenbild im deutschen Sprachraum 1775-1918 und A. Berger, Urkunden-Regesten aus dem Archiv der Stadt Bistritz 1203-1570 (Hg.E.Wagner). Weiterhin sind geplant: M. Philippi, Die Bürger von Kronstadt im 14.-15.Jh. und Die Nationsuniversität (Hg.W.Kessler).

Der Schriftleiter der Zeitschrift, Prof. Zimmermann, dankt den Verfassern und Lesern, aber auch allen weiteren Mitarbeitern in Gundelsheim für Beiträge und Mithilfe sowie Unterstützung der Zeitschrift. Heft 2 des Jahrgangs 1985 wird noch vor Jahresschluß ausgeliefert.

Der Kassenbericht 1984, vorgelegt von B. Herter, gibt folgendes Bild in gekürzter Form (Unterlagen können in Gundelsheim eingesehen werden):

A. Aufwendungen		B. Erträge	
1. Personal	138.479,82	1. Eigenmittel	167.387,25
2. Verwaltung	50.542,68	2. Zuwendungen	135.814,56
3. Leistungen	146.490,74	3. ABM-Mittel	47.982,99
4. Bibliothek	16.240,68	4. AO-Erträge	608,90
Gewinn 1984	39,78		
	351.793,70		351.793,70

Den Bericht der Kassenprüfer trägt Dipl.Kfm. Zimmermann vor: Der Jahresabschluß 1984 wurde vom Steuerbevollmächtigten Wolfgang Lintz, Gundelsheim, erstellt, der auch die Buchhaltung für das Jahr 1984 führte. Die Bilanz weist einen Gewinn von DM 39,78 aus, der dem Kapitalkonto zugerechnet wurde. Der Aufwand und der Ertrag wurden

III. Mitteilungen

a) Veröffentlichungen:

SIEBENBÜRGISCHES ARCHIV

Band 19: Luther und Siebenbürgen wurde kurz vor der Jahrestagung an die Mitglieder ausgeliefert;

Band 20: Naturwissenschaftliche Forschungen über Siebenbürgen III wird voraussichtlich im Februar 1986 zur Auslieferung kommen.

(Diesen Band erhalten nur die Besteller.)

STUDIA TRANSYLVANICA

Band 11: R. Kutschera, Landtag und Gubernium kann auf Bestellung jetzt ausgeliefert werden (für Studia-Bände keine automatische Belieferung!) Vorzugspreis für Mitglieder des Arbeitskreises derzeit 55,-- DM (Buchh. 98,--)! Bestellzettel s. Anlage!

SCHRIFTEN ZUR LANDESKUNDE SIEBENBÜRGENS

Band 10: G.E. Müller, Stühle und Distrikte als Unterteilungen der Siebenbürgisch-Deutschen Nationsuniversität 1141-1876 kann an Interessenten geliefert werden; eine automatische Zusendung an die Mitglieder erfolgt für Bände der Schriftenreihe nicht! Beachten Sie den derzeitigen Vorzugspreis für Mitglieder: 59,-- DM (Buchh. 118,--)! Benützen Sie für Ihre Bestellung den Bestellzettel am Schluß.

Darüberhinaus bieten wir den Mitgliedern wieder eine Anzahl von Buchtiteln an, die z.T. vom Arbeitskreis z.T. von Mitgliedern oder Freunden herausgegeben werden. Auf das im Eigenverlag von Guido Fabritius erschienene Buch über deutsche Apotheker und Apotheken in Siebenbürgen - es liegt ein Sonderprospekt bei - sei dabei besonders hingewiesen.

Gelegentlich wird in der Gundelsheimer Geschäftsstelle nach antiquarischen Büchern aus Siebenbürgen gefragt. Gerne vermitteln wir weiter. Diesbezügliche Anfragen werden wir auch weiterhin erledigen, dabei wären wir dankbar, wenn Sie uns Ihr spezielles Interessengebiet oder aber gesuchte Titel mitteilten. Daß für alte Bücher gelegentlich recht "gesalzene" Preise verlangt werden, sei nur am Rande vermerkt.

b) Unter unseren Landsleuten, denen insbesondere unsere Bibliothek ein ernsthaftes Anliegen ist, hat sich ein Kreis von "Freunden und Förderern der Siebenbürgischen Bibliothek" gebildet. Es soll damit nicht ein weiterer Verein entstehen, sondern man will in loser Form auf dem Prinzip der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und des persönlichen Vertrauens einen kleinen Rahmen schaffen. Denn nicht nur die großen etablierten Bibliotheken bedürfen der Unterstützung und besonderen Hinwendung, auch unsere Einrichtung, deren Entwicklung sehr stark auf persönlicher Initiative und Einsatz basiert, steht immer wieder vor Entscheidungen, die gerade diesen Hintergrund brauchen. Die dankbar vom Staat empfangenen Mittel reichen eben nicht aus.

c) Anschriftenänderungen und Kontenwechsel bitten wir stets mitzuteilen. Es entstehen der Geschäftsstelle leider immer noch zu viele Unkosten und aufwendige Arbeiten, wenn Sendungen als unzustellbar zurückkommen.

d) Erfreulicherweise haben sich in letzter Zeit wieder einige weitere Mitglieder entschlossen, das Bankeinzugsverfahren einzurichten. Wer noch abseits steht, erhält auf Wunsch gerne ein Formular mit der herzlichen Bitte, uns bei der Bewältigung der Verwaltungsarbeit zu unterstützen und dieses ausgefüllt zurückzuschicken.

nach Kostenarten gebucht und am Jahresende projektbezogen umgebucht, da die bezuschussenden Dienststellen einen Verwendungsnachweis für die gezahlten Beträge anforderten. Geprüft wurden die Finanzkonten. Hierbei wurde festgestellt, daß die verschiedenen Auszüge bzw. Kassenbücher mit den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen übereinstimmen. Stichprobenweise wurden die Kassenbelege verschiedener Monate, die Bankbelege und Rechnungen geprüft. Die Prüfung führte zu keinen Beanstandungen. Und Kassenprüfer W. Bonfert fügt hinzu: Der Jahresabschluß gibt einen einwandfreien Überblick über das Kapital und Vermögen des Vereins und über die ausgeglichene finanzielle Situation. Irgendwelche Risiken sind nicht erkennbar. Es wird empfohlen, den Vorstand mit Dank und Anerkennung zu entlasten. Bezüglich der Darstellung des Jahresabschlusses wäre es wünschenswert, wie anderwärts üblich, die Vorjahreszahlen mit anzuführen, damit ein schneller Überblick über die Veränderungen möglich ist.

Nach einer kurzen Aussprache wird auf Antrag aus der Mitgliederversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 1984 und die Entlastung des Vorstandes einstimmig (bei Enthaltung der betroffenen Vorstandsmitglieder) erteilt.

Verschiedenes

Für die nächste Jahrestagung, 1986, schlägt der Vorstand als Generalthema die Regionalgeschichte vor, die zugleich als Hilfe für Verfasser von Ortsmonographien betrachtet wird. Als Zeitpunkt werden zur Auswahl genannt: 4.-7. September und Ende Mai/Anf. Juni. Folgende Tagungsorte sind vorgeschlagen: Freiburg, München, Augsburg, Tutzing, Aachen, Bamberg; Freiburg erhält die stärkste Zustimmung. Es wird berichtet, daß wir im Markgräflerland Ansprechpartner für das Thema finden könnten. - Mitglieder der Sektion Germanistik und Volkskunde plädieren für Intensivierung ihrer Tätigkeiten. - Für die Weiterführung des vor Jahrzehnten geplanten Kulturatlases, von dem dann nach dem Krieg der Teil Sprachatlas (von Karl Kurt Klein und Kurt Rein in Marburg) fertig wurde, wirbt Dr. Otto Mittelstraß. Er meint, es sollten nicht nur Mittel der öffentlichen Hand zur Finanzierung eingesetzt werden, sondern auch Spenden aus Kreisen der Mitglieder selbst. So würde ein eigenes Gemeinschaftswerk zustande kommen. - Gerhart Binder beklagt sich darüber, daß er in diese Arbeit nicht direkt eingebaut wird. Da er eigene Vorstellungen entwickelt, wird die Weiterbehandlung dieser Frage auf Antrag von Dr. Wagner dem zuständigen Atlas-Ausschuß zugeleitet, wo konkrete Probleme behandelt werden können. Schuster empfiehlt, zu prüfen, in welcher Form die Arbeit von Binder einbezogen werden kann.

Der Vorsitzende verspricht, alle Möglichkeiten der Ortswahl für die nächste Tagung zu prüfen und dann eine Entscheidung zu treffen. Mit guten Wünschen für die Heimreise wird die Mitgliederversammlung geschlossen.

Gundelsheim, 25. Oktober 1985

Der Vorsitzende:

Der Schriftführer:

gez. Prof. Walter König

gez. Balduin Herter

ikgs

e) Nachwuchsförderung: Das in Marburg unter der Leitung von Dr. Wolfgang Kessler veranstaltete Seminar für Studenten ist gut aufgenommen worden. Wir wollen unsere Bemühungen fortsetzen und junge Menschen in die siebenbürgische Geschichte und Landeskunde einführen. Wir bitten alle Mitglieder - jung und alt - sich dieses Problem zu eigen zu machen und der Geschäftsstelle Vorschläge zu machen und Personen (Studenten etc.) zu nennen. Unser Verein darf nicht überaltern.

f) Überleitend bitten wir die Mitglieder - und hier in erster Linie die über 65 Jahre alten Damen und Herren - uns nicht nur ihr Geburtsjahr, sondern den genauen Geburtstag mitzuteilen. Wir haben früher bei Mitgliedsbeitritten nicht danach gefragt, tun es freilich jetzt regelmäßig. So waren wir in letzter Zeit leider nicht in der Lage, alten Mitgliedern und treuen Freunden unserer Arbeit zu runden Geburtstagen zu gratulieren. Das soll sich in Zukunft zum Besseren ändern.

g) Prof. Dr. Otto Folberth (Salzburg), der nächstes Jahr mit Gottes Hilfe seinen 90. Geburtstag feiern kann, hat zum Thema "Coeten in Siebenbürgen" umfangreiches Material gesammelt. Er will zusammen mit einem jungen Kollegen die Arbeit voranbringen und für die Drucklegung fertigstellen. Interessenten mögen sich bitte an unsere Geschäftsstelle wenden.

h) Die Geschäftsstelle sucht Fotografien des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde. Mitglieder und Freunde, die auf Tagungen, Sitzungen oder bei anderen Gelegenheiten fotografiert haben, werden gebeten, Fotoabzüge zur Verfügung zu stellen.

i) Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Geschäftsstelle und die Siebenbürgische Bibliothek ab sofort unter der geänderten neuen Telefon-Nummer 06269/8476 zu erreichen sind.

Gundelsheim, 18. November 1985

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Balduin Herter, Geschäftsführer

Bücherangebote siehe Anlage

ARBEITSKREIS FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE E.V. HEIDELBERG

ANGEBOTS LISTE

November 1985

Denken Sie jetzt schon
an Weihnachten!

Zu Vorzugspreisen für Mitglieder zuzüglich Versandkosten
bieten wir an so lange unser Vorrat reicht:

I. Neuerscheinungen

	Buchh. DM	Mitgl. DM
1) Weber, Georg u. Renate (Hg.), Luther und Siebenbürgen	(88,--)	50,--
2) Naturwiss.Forschungen üb.Siebg. III	Auslieferung	Anf..1986
3) Kutschera, Landtag un Gubernium in Siebenbürgen 1688-1868	(98,--)	55,--
4) Müller, Stühle und Distrikte als Unter- teilungen d.siebenb.-dt.Nationsuniv.	(118,--)	59,--

II. Noch lieferbar

SIEBENBÜRGISCHES ARCHIV

5) Studien zur Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrh.	(40,--)	28,--
6) Studien zur siebenb.Kunstgeschichte	(54,--)	26,50
7) Beiträge zur Geschichte von Kronstadt	(94,--)	46,--
8) Naturwiss.Forschgn.über Siebenb.II	(122,--)	58,--

STUDIA TRANSYLVANICA

9) Schubert, Nachbarschaft u.Moderni.sierg.	(68,--)	47,60
10) Engelmann, Joh.Honter als Geograph	(74,--)	38,--
11) Salmen, Die Ornis Siebenbürgens I	(118,--)	48,--
12) Salmen, Die Ornis Siebenbürgens II	(128,--)	49,50
13) Schenk, Familie u.Wohnen in Stolzenburg	(78,--)	48,--

SCHRIFTEN ZUR LANDESKUNDE SIEBENBÜRGENS

14) Die Bischöfe der Ev.Landesk. I	(68,--)	20,--
15) Tröster, Das Alt-u.Neu-Teutsche Dacia	(78,--)	28,50
16) Chronica und Beschreibung der Türckey	(78,--)	45,--
17) Miles, Siebenbürgischer Würgengel	(78,--)	39,50

hier abtrennen

bitte wenden - 2 -

BESTELLUNG

Absender: (bitte deutlich)!

Mein Geburtstag:

An den
Arbeitskreis für Sieben-
bürgische Landeskunde
Schloß Horneck

D-6953 Gundelsheim/Neckar

ikgs

		- 2 -	
SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN		Buchh.	Mitgl.
		DM	DM
18)	Streitfeld, Durlachisch-Hanauisches aus Mühlbach		8,50
19)	Fleischer, Ein bisher unbekannter Stadt- plan von Mühlbach vom Jahre 1769		2,50
20)	Das Eigen-Landrecht d.Siebenb.Sachsen	(24,--)	12,--
21)	Deutsche Literatur in Rumänien seit 1918. ca.160 S., 2 Bildbeilagen Verl.Südostdt.Kulturwerk München	ca. (39,--)	ca. (32,--)
22)	Transylvanica in Marburg. Bücher aus und über Siebenbürgen in Marburger Bibl.	(15,--)	7,50
23)	Wagner, Erläuterung historischer Be- zeichnungen zur Geschichte Siebenb.		2,30
24)	Farbdiaserie: Die Schwarze Kirche zu Kron- stadt, 12 Dias mit Text (Ed.B.Herter)		15,--

DIREKTBESTELLUNGEN (bitte beziehen Sie sich auf unser
Rundschreiben)

- ...	Böhm, Georg: Senndorfer Heimatbuch bei Georg Böhm, Hirschlag 6, A-5222 Munderfing		35,--
- ...	Fabini/Fabritius-Dancu, Alt-Hermannstadt, Doppelband, bei Ruth Czetto, Schillerstr.14, D-7128 Lauffen/N.	(90,--)	70,--
-	Fabritius, Guido: s. Anlage		
-	Huttmann, A.: Reiseeindrücke aus Land- strichen d.heutigen Rumänien 1773-1915 bei Verl.d.Südostdt.Kulturwerks, Güllstr.7, 8000 München 2		ca.13,--
-	Weber, Georg u.Renate: Zendersch bei Delp, Postfach, D-8532 Bad Windsheim		68,--
-	in Vorbereitung Albert, M.: Gedichte und Prosa Jubiläumsausg.z.150. Geburtstag Hg. Richard u.Roland Albert, ca.200 S bei Verl.d.Südostdt.Kulturwerks, Güllstr.7, 8000 München 2		ca. 35,--

Aus dem Angebot vom November 1985 bestelle ich (bitte lfd.Nr.nennen) :



Datum:

Unterschrift: